

Auerthal-Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue u. Umgebung.

Erscheint
Mittwoch, Freitag u. Sonntag,
Bonnierungspreis
Inhalt, herzhaftes Vollegen vierjährlich
mit Gringerisch 1 Mfl.
bzw. die Post 1 Mfl.

Mit 3 Familienblättern: Frohsinn, Gute Geister, Zeitspiegel.

Berantwortlicher Redakteur: Emil Gegelemer, Aue i. Erzgebirge.
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Insetrate
die einpagige Zeitseite 10 Pf.
anmliche Inserate die Corpus-Seite, 25 Pf.
Reklamen pro Seite 20 Pf.
Alle Postanstalten und Landbriefträger
nehmen Bestellungen an.

Nr. 61.

Mittwoch, den 25. Mai 1898.

11. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Herr Kaufmann und Baudirektor
Anton Eduard Huldreich Brostus in Aue,
welchen das Stadtverordnetencollegium an Stelle des freiwillig ausgeschiedenen Herrn
Sebendorfer Richard Seegert als unbescholtene Rathsmittel gewählt hat, ist heute
in Pflicht genommen worden.

Aue, am 23. Mai 1898.

Der Rath der Stadt.

Dr. Kretschmar. Wdt.

Geffentliche Stadtverordnetenbefragung zu Aue,
Mittwoch, den 25. Mai 1898, Abends 6 Uhr.

Auf dem Auerthal und Umgebung.

Mitteilungen von lokalem Interesse und der Redaktion
sind willkommen.

Um Sonnabend, den 14. bis Mitt. fand im Restaurant "Fürgergarten" hier die erste diesjährige Generalversammlung der gemeinsamen Ortskrankenkasse Aue statt, wozu 144 54 Bevölkerung eingefunden hatten. Die ersten zwei Punkte der Tagordnung betrafen den Vortrag des Geschäftsbürotheits und der Kostenrechnung, durch welche in der Haupttheile der Stand und Geschäftsgang vom vorigen Jahre bekannt gegeben wurde. Bei Beginn des Jahres zählte die Kasse 2012 Mitglieder. Im Laufe des Jahres erfolgten 3565 Anmeldungen, wobei während des Jahres 5577 Mitglieder anwesend waren, eingeschlossen wurden hieron 3491, es verblieb jedoch am Ende des Jahres ein Bestand von 2086 Mitgliedern. Der durchschnittliche Mitgliederbestand bezifferte sich pro Monat auf 2193. Der höchste Mitgliederbestand war im Monat August mit 2354 Personen, darunter 2026 männliche und 328 weibliche. Eindruck findet im Laufe des Jahres 247 Mitglieder, wovon 792 erwerbstätig waren und zwar 749 männliche und 48 weibliche, welche eine Krankheitsdauer von zusammen 12050 Tagen aufweisen. Krankengeld wurde ausschließlich der Karrerstage und Sonntage an 949 Tagen in Sa. 8646 Mfl. 46 Pf. und außerdem noch für 45 in Krankenanstalten untergebrachte Kassenmitglieder 1115 Mfl. 60 Pf. Kur- und Verpflegungskosten gezahlt. Die Beitragsnahmen der Kasse betrugen im Berichtsjahr Mfl. 32385, 25. Die Rettungsausgaben der Kasse betrugen im Berichtsjahr Mfl. 32389, 72. Es verblieb demnach ein Überfluss von Mfl. 1443, 53, der dem Reservefond überwiesen wurde, welcher sich dadurch auf 28423 Mfl. 53 Pf. erhöht hat. Daraus ist bemerkbar, daß die Kassenbeiträge nur zu 2% mit Arbeitgeberanteil vom Durchschnittslohn, ausschließlich für Hohe und Tiefebauten, Steinbrüche und Steinmechereien, bezogen sind. Bei der Inbalitäts- und Altersversicherung waren 1635 männliche und 260 weibliche, zusammen 1896 Mitglieder durchschnittlich verstreut, für diese sind 10506 Stück I. Klasse, 20668 II. Klasse, 51702 III. Klasse, 17153 IV. Klasse und 94 Doppelmarken, zusammen 100123 Stück Marken in Werte von Mfl. 23185, 15 verwendet worden. Zum Schlusse sei noch bemerkt, daß man gedenkt, auch eine Familienunterstützung noch einzuführen und sollen durch den Kassenraund dementsprechend die Vorarbeiten hierzu getroffen werden. Diese Unterstützungsrichtung würde gewiß vielfach beachtet werden und wäre nur zu wünschen, daß diese Einrichtung bei unserer leistungsfähigen Krankenkasse sehr bald zu stande käme, wie dies bei gehöheren Kassen schon seit mehreren Jahren in dankenswerter Weise eingeführt ist.

Der Landesverein für Innere Mission hat seinen 31. Jahresbericht auf 1897 ausgehen lassen. Das umfangreiche Büchlein ist ein Zeugnis dafür, wie die Sache der Inneren Mission gewachsen ist. Ihre Gebiete sind gut besetzt: Das Katholische Institut in Augustusbad, die Spülklinik Kleinwachau, das Frauenheim Lohiamühle, die transparenten Weihnachtsbäume, verschiedene einzelne Bemühungen der Inneren Mission (Kampf gegen die Unfruchtbarkeit, Haushaltungs- und Kleidungsverein), Seemannsmission. Die Vereine und Anstalten, die mit dem Landesverein für Innere Mission in Verbindung stehen und von ihm unterstützt werden, sind: die Anstalten zur Ausbildung von Berufsschwestern für Innere Mission u. die ev.-luth. Diakonissenanstalt zu Dresden, b. das Diakonissenhaus zu Leipzig, u. die Brüder und Mutteranstalt zu Werbitz; die christliche Kleinkinderpflege, das Heim für Kinderauswesen, die ev.-luth. Männer- u. Junglingsvereine, die Fürsorge für die weibliche Jugend, Schwesternverein und Hochzeitswerbung, Fürsorge für Waisen und Arbeitslose.

lose Vereine für Arbeiterkolonie, Herbergsvorstand). Ein reichhaltiges Werk ist es, dem reiche Unterstützung sehr zu wünschen ist.

Das Königreich Sachsen, das in Bezug auf polizeiliche Zucht u. Ordnung besonders bei der Jugend den anderen Staaten meist voraussetzt, geht jetzt in manchen Bezirken gegen den Unsug vor, der oft mit dem Tanzunterricht verbunden ist. Bei der Jünglingsigkeit, die oft bei der Jugend herrscht, kann man es nur mit Freude begrüßen u. wünschen, daß das gute Beispiel altertums Nachahmung findet. Einige Amtshauptmannschaften haben für die Gemeinden ihres Verwaltungsbereiches mit Genehmigung ihrer Bezirkshausschüsse ein Regulativ erlassen, nachdem die polizeiliche Beaufsichtigung der Tanzstunden stattfindet. Der Tanzlehrer muß auf Anstand u. gute Sitte halten u. solche die dagegen handeln, vom Unterricht ausschließen. Beim Tanzunterricht ist eine Trennung beider Geschlechter vorzusehen, Mädchen unter 16 und Jünglinge unter 17 Jahren, sowie Fortbildungsschüler dürfen am Unterricht nicht teilnehmen. Im Unterrichtslokal dürfen sich außer den Schülern u. Schülerinnen nur deren nächste Angehörige aufhalten. Der Tanzunterricht ist nur an den Wochentagen gestaltet u. muß bis 9 Uhr Abends beendet sein. Solche Vorschriften sind bisher im Bezirk der Amtshauptmannschaften Dresden-Neustadt, Pirna, Freiberg, Döbeln, Kamenz erlassen worden.

Die Privilegierte Schülergilde Aue wird am 12., 13. u. 14. Juni c. das 25jährige Bestehen feierlich begehen, und ist folgendes Programm in Aussicht genommen: Sonnabend, den 11. Juni Abends 9 Uhr großer Bassenstreich, Sonntag, den 12. Juni Früh Weckuf, Vormittag von 11 Uhr bis 1/2 Uhr Empfang der Gäste, 1/2 Uhr Generalmarsch, um 2 Uhr Nachm. Ausstellung des Festzuges auf dem Schniplatz an der Schneebergerstraße, die Fronte nach der Mulde, von da ab kurzer Umzug durch die Stadt, Aufmarsch auf dem Marktplatz und Begrüßungstrete, um 2 Uhr gemeinschaftlicher Zug nach dem Schießstand Oberbechergut, dafelbst Willkommengruß, von 4-7 Punkt-Schießen nach allen Scheiben u. Freiconcert im Garten, Abends gemütliches Zusammensein. Montag, den 13. Juni Beginn des Schießens früh 9 bis 12 Uhr u. 2-7 Uhr. Dienstag den 14. Juni Fortsetzung des Schießens, früh 9-12 Uhr und 2-7 Uhr. Abends 8 Uhr Vertheilung der 3 ersten Preise auf Fei- und Meisterschein, soweit möglich. Es steht uns damit wieder ein schönes Volks- u. Sportfest in Aussicht.

Herr Gemeindevorstand Ernst Emil Gehre in Bischolau ist zum Standesbeamten des aus den Orten Bischolau und Burkhardsgrün zusammengesetzten Standesamtsbezirks Bischolau bestellt und in Pflicht genommen worden.

Resultat des Preis-Urrithmographys in unserer Nr. 60 vom 22. Mai 1898.

Die Beteiligung an der Lösung unseres Preis-Urrithmographys war eine überaus lebhafte und es zeigte dies das große Interesse, welches in allen Kreisen unserer geschätzten Leser dasselbe gefunden hat. Insgesamt gingen 15 richtige Lösungen bis jetzt bei uns ein. Die richtige Lösung lautet:

"Effer's Seifenpulver mit dem Löwen"

Die 15 ausgesetzten Prämien im Werte von je 2 Mfl. entfallen an folgende richtigen Lösungen: Wachtmeister Röhle, Schlosser Rich. Becker, Hans Becker, Erich Brüder aus Wolfsgrün, Dora Becker, Max Hofmann, Hößlitz, Franz Meyer, Johanne Becker, Max Schubert aus Stützengrün, Alma Müller, Wally Vogel, Elise Winter, Ulrich Krammer, Anna Kretzschmar, Schumann Gustav Höller.

Die Prämien bestehen aus je einem Seifenpulver-Autozat "Viktoria", D.-R.-Pa. nebst Inhalt, bezogen von der Firma Effer u. Giesecke in Leipzig-Viagwitz.

20 Mark Belohnung.

In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag haben Frevelhände einen Rosenstock, der im Stadtpark neben dem Bismarckdenkmal stand, herausgerissen und zerbrochen.

Demjenigen, welcher uns den Frevel so, daß wir ihn zur Bestrafung ziehen können, anzeigen, sichern wir obige Belohnung zu.

Aue, den 28. Mai 1898.

Der Rath der Stadt.
Dr. Kretschmar.

Die "Auerthal-Zeitung"

empfiehlt sich den geehrten Geschäftsleuten, Gastwirten und Vereinen zum erfolgreichen Annoncieren. Bei Wiederholungen hohe Prozente, bei größeren Aufträgen billige Pauschalpreise.

Eisenbahn-Sommer-Fahrplan

für Station Aue i. Erzgebirge.

Abgehende Züge.

Absfahrt nach Annaberg
Früh 6,42, vorm. 10,27,
mittags 12,27, nachm.
3,02 und 5,01 abends
8,33 und 10,12, nachts
12,05.

Ankommende Züge.

Ankunft von Annaberg
früh 5,00 und 8,04, vorm.
11,22, mitt. 1,16, nachm.
4,41, abends 7,28, 9,42,
nachts 11,29.

Ankunft von Zwickau
früh 6,37, vorm. 8,15, mittags
11,39 und 1,17,
nachm. 2,49 und 4,54, abends
8,18, nachts 12,00.

Ankunft von Chemnitz
Früh 6,35, vorm. 8,20, mittags
11,21, nachm. 2,01 und 4,53, abends
9,38, nachts 1,07.

Ankunft von Adorf
früh 7,48, vorm. 10,18
mittags 11,18, nachm. 5,06,
abends 9,50.

Seiden-Damaste Mf. 1. 35
sie 18,65 rec. Meter —
farbige Henneberg-Seide von 75 Pf. bis Mf. 18,65 p. Meter
— in den modernen Geweben, Farben und Teffins. An Private
porto- und steuerfrei ins Haus. Blüder umgehen.

G. Henneberg Seiden-Fabrik (k. u. k. Hof.), Zürich

Literarischer Verein "Minerva".



Satzungen:

Zweck: Der unter dem Protektorat hoher Persönlichkeiten im vierzehnten Jahre bestehende literarische Verein „Minerva“ beweckt — im Kampf gegen den unerträglichen Hindernisse des literarischen Schreibens der Leidenschaft aller Nationen durch würdig illustrierte u. schriftlich erklärte Ausgaben zu bedenken, und sonst **sofern** die Anschaffung eines besonders wohlschmeckenden Hausschatzes jedermann zu ermöglichen.

Beitritt: Mitglied kann jedermann werden. Der Eintritt kann jedermann erfolgen. Jedes Mitglied ist berechtigt, obiges Verzeichniß mit der Unterschrift „Mitglied des literarischen Vereins Minerva“ zu führen.

Veröffentlichungen: Zur Ansage
15 kleine Rechte Ur- & Salbenrechte Wiedergabe,
die jährlich je nach Umfang eine Ausgabe vollständiger, in sich abgeschlossener „Meisterwerke“ bilden. — Mit den besten Ausgaben der neuern und älteren Literatur werden die Mitglieder gleichfalls durch das 14 tägige Verzeichniß „Allgemeine Literaturberichte“ bekannt gemacht.

Beitrag: Die Mitgliedschaft wird durch einen vierteljährlichen Beitrag von Mf. 2,50 — unter Anschlag jede weiteren Verbindlichkeit — erworbene und gewinnt den Recht auf kostenlose Versorgung aller im Verzeichniß erschienenen Schriften, einschließlich des Verzeichnisses. • **DRUCK-** und Illustrationsrechte für Verzeichniß-Publicationen bestehen durch die Geschäftsstelle des „L.-V.-H.“, Leipzig-Große, N. Reitze-Buchdruckerei.

Politische Rundschau.

Der spanisch-amerikanischen Krieg.
Die spanische Atlantic-Flotte ist in den cubanischen Gewässern eingetroffen; zwei amerikanische Schiffe, welche Santiago de Cuba a beschossen, sogen sich schlimm zu tun.

* Die amerikanischen Militär- und Marineschiffen erachteten es für absolut notwendig, um jede Verbindung Spaniens mit Madrid und Genua zu verhindern, sämtliche Kabel, welche eine solche Verbindung ermöglichen, zu zerstören, obgleich die meisten britischen Eigentum seien.

* Die Schiffskatastrophe vor Cartagena. Aber welche schon berichtet wurde, hat ein amerikanisches Fahrzeug beobachtet, dass in Madrid aus Habana eingegangene Depesche bestätigt die Meldung von dem Unfall, der sich in Cartagena an Bord eines amerikanischen Kriegsfahrzeugs infolge einer Torpedo-Explosion ereignete. Die Zahl der zum Leben Geskommenen beträgt 18.

Deutschland.

* Am Sonntag fand die feierliche Konfirmation der beiden ältesten Söhne des Kaiserpaars, Prinzen Friedrich Wilhelm und Eitel Friedrich statt. Kaiser Franz Joseph und der Sultan haben den Prinzen hohe Ordensdekorationen geschenkt.

* Der Statthalter von Elsaß-Lothringen gibt bekannt, dass der Kaiser ihm wiederholte seine hohe Bezeichnung über den Empfang zugesprochen hat, der beiden Majestäten in den verschiedenen Orten ihres Aufenthalts im Lande und namentlich auch in Straßburg aus allen Streichen der Bevölkerung in so herzlicher Weise zu teilen geworden ist.

* Die Besitztumsverhandlungen des am 6. März b. in Peking unterzeichneten deutsch-chinesischen Vertrages betrifft die Kautschou-Bucht und am Donnerstag im Auswärtigen Amt zwischen dem Staatssekretär v. Bülow und dem chinesischen Gesandten Li Kai-hwan ausgewechselt worden.

* Der Umstand, dass Prof. Schweninger nach Friedreichshafen berufen wurde, hat zu dem Gericht von einer neuerlichen Erkrankung des Fürsten Bismarck Anlass gegeben. Wie Schweninger indessen vorstellt, ist der Zustand des Fürsten befriedigend.

* Dem nächsten Reichstag dürfte, wie die B. R. R. hören, ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, der die Stellung der Patienten anwält einer allgemeinen Regelung unterziehen soll.

* Die bayrische Kammer der Reichsräte hat am Mittwoch das Vereinigungsgesetz in der Fassung der Abgeordnetenkammer angenommen. Die lebhafte Debatte drehte sich hauptsächlich um die Zulassung der Frauen zu öffentlichen Versammlungen und zu gewissen politischen Vereinen, doch wurden die Ausschusse entgegnet, welche die Zulassung der Frauen beschränken wollten, abgelehnt.

* Österreich-Ungarn. Neben dem Besuch des Prinzen Heinrich in Peking durchfahrt sich das Regen des Wiener Auswärtigen Amtes, das "Fremdenblatt", folgendermaßen: "In dem großen Budgetabkommen des Regierungsbündnisses des Gesandten des Kaiserhauses des Kaiser von China bei dem Prinzen Heinrich von Preußen spricht sich der Handel der Zeit und das Aufsteigen Deutschlands zur Kolonialmacht aus. Der Besuch des Prinzen Heinrich in Peking ist trotz der Inbesitznahme von Kiautschou nur ein Besuch der Freundschaft und verzögert auch schwierig andere Ziele, als dem Kaiser, dem Hof und dem Volke von China einen lebendigeren Begriff von Deutschland und seiner freundlichsten Gesinnung beizubringen und die sonstigen Beziehungen zu erleichtern."

* Der Bericht der ungarischen Delegationen lehnt die verlangte Flottenvermehrung ab. Der überseeische Handel Ungarns ist, wie der Bericht bestätigt, "so gering, dass wir voraussichtlich noch sehr lange auf jene Zeit werden warten müssen, wo der durch den

ungarischen Handel repräsentierte Wert im richtigen Verhältnis zu jenen Kosten stehen würde, mit denen die zu seinem Schutz unternommene Vermehrung der Seemacht verbunden wäre."

England.

* Am Himmelfahrtstage ist endlich William Edward Gladstone von seinen Leidern erholt worden. Er stand im 89. Lebensjahr. Seine Beerdigung erfolgt in der Westminster-Abtei auf Staatskosten.

Italien.

* Nach einer offiziösen Meldung aus Rom hält der Ministerrat häufige Sitzungen ab, um diejenigen Maßnahmen festzustellen, zu welchen die Regierung durch die Unruhen der jüngsten Zeit veranlasst sieht. Das Kabinett wird von der Kammer Deputierten zur Abänderung einer ganzen Reihe von Gesetzen, unter denen sich, wie zum Teil bereitgestellt wurde, diejenigen befindet, das Wahlrecht, die Presse, das Vereins- und Sammlungsrecht, das Sicherheitswesen und das Waisenamt, befinden, verlangen. Ferner wird an einem umfassenden Plan für Maßnahmen auf wirtschaftlichem Gebiete gearbeitet. Die Geschichte, dass im Schope des Ministeriums bezüglich mancher Einzelheiten dieser Projekte Meinungsverschiedenheiten bestehen, werden an untersetzter Stelle bestritten. Unter allen Umständen sei, wie man versichert, der Ministerpräsident Kubitschek entschlossen, an dem von ihm entworfenen Programm festzuhalten.

* Die bei den norditalienischen Unruhen beschlagnahmten Briefschaften der Aufständischen sollen angeblich keinen Zweck an dem Bestehen eines so ins kleinste ausgearbeiteten hochverdächtigen Planes lassen, entweder eine lombardische Republik in nur losem Zusammenhang mit dem übrigen Italien, oder eine aus der Lombardie und dem angrenzenden schweizerischen Kanton Tessin zu bildende lombardisch-italienische Republik zu errichten. Die Trennung von Italien wurde damit begründet, die reiche Lombardie fühle den Zusammenhang mit dem übrigen Italien wie eine schwere Last, müsse für die übrigen Provinzen arbeiten und sei wirtschaftlich und politisch in jeder Beziehung in der Entwicklung gehemmt. Der Beginn dieser Republik war für Anfang Juli anberaumt worden, infolge der Brokatkrawalle der letzten Woche wurde jedoch schon der 12. Mai bestimmt. Allein die Ungeduld eines Teiles der Aufständischen wollte auch diese Frist nicht abwarten, und so wurde der Plan verletzt. Zahlreiche ernsthafte Blätter, wie "Lombardia", "Verdeverenza", "Gazetta di Venezia" und "Biemontello" wollen diesen Heirat so ungewöhnlichen Plan bestätigen.

Schweden-Norwegen.

* Eine Steigerung der norwegischen Militärlasten ist im Werke. Nach einem Telegramm aus Christiania schlägt die Regierung vor, auf außerordentliche Verteidigungsmaße 16 Millionen Kronen zu bewilligen, davon 9½ Millionen zum Bau zweier Panzerschiffe. Für dieses Jahr werden 9200000 Kronen gefordert.

Spanien.

* Das neue Ministerium Sagasta hat sich konstituiert; die Mitglieder leisteten am Freitag dem König den Treueid.

Wallstaaten.

* Die Pforte will, dem Drängen Russlands nachgebend, an dieses 5 bis 600000 Pfund auf die Rücknahme der Kriegsentschädigung des Jahres 1878 leisten.

* Nach einem Bericht aus Konstantinopel erklärte die Pforte, 25 Transportschiffe seien nach Volo deportiert. 60 000 bis 70 000 Mann und 9000 Pferde würden auf dem See- und der Küste auf dem Landwege Thessalien verlassen.

* Der Führer der serbischen Radikalen, Batschi, ist in dem gegen ihn angekündigten Kriegs- und Belagerungsprozesse freigesprochen worden. Dieser Ausgang des Prozesses ist für den König Milan, in dessen Interesse die Anklage gegen den ihm unfeindlichen und verhaschten Parteiführer erhoben

worben war, eine ungewisse Schlappe, die ihm unter Umständen noch weitere Verwicklungen bereiten kann.

Amerika.

* Die Beziehungen Amerikas zu Großbritannien gestalten sich immer heftiger, während die zu Frankreich schwächer werden.

* Im Repräsentantenhaus zu Washington ist eine ganz neue Auslegung der Monroe-Doktrin verabschiedet worden, eine Auslegung, nach der auch die Philippinen als Annex und Amerikas betrachtet werden können, eine Theorie, die nicht verabschiedet wurde, die Ausweitung Europas auf sich zu ziehen. Dass legt den Verdacht des Ausbaus für auswürtige Angelegenheiten vor, der die Annexion der Hawaii-Inseln durch die Vereinigten Staaten empfiehlt. Der Bericht hebt in der Besorgnis, die Inseln könnten unter japanische Herrschaft fallen, die Bedeutung einer sozialistischen Annexion hervor und schreibt, die Annexion siehe in Übereinstimmung mit der Monroe-Doktrin, die zwar jeder europäischen Macht verbietet, sie in die Angelegenheit des amerikanischen Festlands oder der benachbarten Inseln einzumischen, den Vereinigten Staaten jedoch in dieser Hinsicht keine Verantwortung auferlegt.

Rätselhafte Verbrechen.

* Der Fall Gustav Günther, die bekanntlich in der Hafenseite zu Berlin ermordet aufgefunden worden ist, scheint sich jenen Verbrechen anzuhören zu wollen, die ohne Sühne bleiben. Die rätselhafte Tötung des Polizei-Offiziers steht in diesem Dunkel zu bringen und den Thäter der strafenden Gerechtigkeit zugänglich, hat bisher kein greifbares Resultat gezeigt. Von Tag zu Tag schwanken die Möglichkeiten einer Entdeckung, die Spuren des Verbrechens verschaffen immer mehr, wenn nicht ein glücklicher Zufall eintritt, ist die Tagesgeschichte um ein rätselhaftes Verbrechen reicher. Freilich ist mit dem helleren Zufall zu rechnen, denn die Erfahrung der Kriminalistik lehrt es, dass jedes begangene Verbrechen wenigstens eine Spur offen lädt, in der sich der Verbrecher dann selbst fängt.

Ausnahmen bestätigen nur die Regel. Diese Ausnahmen gehören aber in jene Reihe der rätselhaften, unaufgelösten Verbrechen, deren letzter Legion gibt, die ungerichtet geblieben sind und es wohl in alle Ewigkeit bleibend werden.

Wer kennt nicht die schrecklichen, schaurhaften Morde Jack the Ripper in Whitechapel (London), die monatelang die ganze Welt mit Entsetzen erfüllten und bis heute ungeklärt geblieben sind? Gerade auf diese Fälle weist die Ermordung der Gustav Günther hin, denn Jack the Ripper hat seine Opfer ähnlich verschüttelt wie der unbekannte Mörder von der Hafenseite. Zu den rätselhaften, unaufgelösten Verbrechen zählen auch noch die historisch bekannten Fälle des Straßenmordes von Xanten und des Mädchenmordes in Korn. Hier wie dort ist der Thäter unentdeckt geblieben.

In Berlin selbst wird wohl noch der grauenhaften Morde Jack the Ripper in Whitechapel (London), die monatelang die ganze Welt mit Entsetzen erfüllten und bis heute ungeklärt geblieben sind. Gerade auf diese Fälle weist die Ermordung der Gustav Günther hin, denn Jack the Ripper hat seine Opfer ähnlich verschüttelt wie der unbekannte Mörder von der Hafenseite.

Die Ermordung der Gustav Günther ist bis heute trotz der genauesten und peinlichsten Personalaufzeichnung nicht ermittelt worden. Ebenso ist ungeklärt geblieben die Ermordung der Krankenpflegerin Helene Schweiss, die an hellem Tage unter den schrecklichen Streichen des Mörders fiel. In diesem Falle wurde der Mörder sogar geschnitten und verschleppt, — aber der Maurer Thiebe, der dieses Mordes wegen angeklagt worden ist, musste wegen Mangels an Beweisen freigesprochen werden und konnte nur wegen eines anderen schweren Stillschweigungsvertrags, dessen Überführungen verurteilt werden, zu einer mehrjährigen Buchfahnsstrafe verurteilt werden. Aus dem Jahre 1896 brachten wir bloß die Fälle Willi Burt und Clara Galle herzugeben, beide Ermordete wurden am Kottbusser Damm aufgefunden, — vom Thäter seither bis heute jede Spur, genau wie von den Morden des Pfandleihers Beldler aus der Pantzstraße und der Prostituierten Thiele aus der Lintenstraße! Ver-

gleicht man diese Fälle mit jenen rätselhaften Verbrechen, die nach Überlieferungen bestehen und ergibt es sich von selbst, dass sie im großen und ganzen im Menschen sind. Die ungewisse Fortschritte unserer Kultur, die in gewissem Sinne die fundamentalen Gesetze von Gott und Raum aufheben, werden auch von der Kriminalität mit großer Erfolg angewendet; die beobachteten Veränderungen nahezu familiären Techniken des öffentlichen Lebens haben ein so engmaschiges Netz um die ganze Welt gespannt, das für rätselhafte, unaufgelöste Verbrechen nur noch wenig Raum lässt bleibt. Damit geht aber auch Hand in Hand eine Veredlung und Verbesserung der Bevölkerung, somit auch eine Steigerung der Bevölkerung und Verbesserung der Strafverfolgungen, wie nicht in letzter Zeit eine hierfür so siegreiche Art und Weise durch die Vereinigten Staaten empfiehlt. Der Bericht hebt in der Besorgnis, die Inseln könnten unter japanische Herrschaft fallen, die Bedeutung einer sozialistischen Annexion hervor und schreibt, die Annexion siehe in Übereinstimmung mit der Monroe-Doktrin, die zwar jeder europäischen Macht verbietet, sie in die Angelegenheit des amerikanischen Festlands oder der benachbarten Inseln einzumischen, den Vereinigten Staaten jedoch in dieser Hinsicht keine Verantwortung auferlegt.

Ihrdringend vollzieht sich diese Fortschritte der Veredlung von Geschlecht zu Geschlecht zum großen Teile auf Kosten der Geschlechter selbst. Auf Grund dieser Erkenntnis hat es die moderne Wissenschaft aussprechen können: Mit den Fortschritten der Jahrhunderte nehmen auch die Anlagen für geistige Krankheiten zu. — Genitalität, Jierin und Debressen seien die Blüten eines und des selben Baumes, seien zusammengehörig. Man braucht hierbei selbstredend nicht das einzelne Individuum vor Augen zu haben, vielmehr die Summe der Individuen, die als Gesellschaft ein geschlossenes Gangs bestreben.

So sind wir heute tatsächlich schon so weit gelangt, dass wir eingehende Erkenntnisse aus der großen Welt, aus der Summe der Erkenntnisse dieses Entwicklungsganges und Prozesses auswählen können und seinen physiologischen Wert bestimmen. Dadurch schwindet auch jenem Rätsel des Mörders, unbegreiflich. Wie beobachten die Materie und ihre physiologischen bedingten Veränderungen; man braucht ja nur auf die Erfolge der Spektoskopie und Spectroskopischen Analyse zu verweisen.

Ein gewisser Missbrauch des "Mörders" im Hause Gustav Günther gegenüber kommt bestätigt; dieses "Mördertum" wird auch tatsächlich durch die immer aufs neue zu Tage treitenden Beobachtungen und Erfahrungen bald auf das zurückgeführt werden können, was es tatsächlich ist: die Ohnmacht, einen bereits ergriffenen Händen zu verfolgen, wenn er einmal der Hand entglitten ist und wenn mittlerweile einige Zeit verstreicht, die der Verbrecher nicht bemerkt vorübergehen lässt. — S. 2. Aufl.

Von Nah und Fern.

Meiningen. Auf die an den Herzog von Sachsen-Meiningen vom Vorsitzenden der Handels- und Gewerbeverein in Coburg gerichtete Begegnung zur Eröffnung aus Lebensgefahr, hat der Herzog telegraphisch geantwortet: "Gedenkabba, 15. Mai. Herzlichen Dank! In Meiningen waren wir nicht, wie 'Dortig' sagt, mittler unter den Streitenden, als auf diese geheiligten Hände entglitten waren. Hier rief der Herr nicht Frieden und die Bedürfung ist auf die Mädelnder Arbeiterschicht zu sprechen. Georg."

Leipzig. Aus Anlass der 50-jährigen Gedenkfeier des ersten deutschen Parlaments haben die noch lebenden "alten Frankfurter" von der Gründerpartei: Bachmann, Biedermann, Heym, Jordan, Meier, Neisslein, Schorn, Schröder, an den damaligen Vater jener Versammlung, den Reichsgerichtspräsidenten a. D. v. Simson eine Adress gerichtet, welche mit der Bitte schlicht dem Fürsten Bismarck die Verstärkung der Unabhängigkeit und Danzig übermittelte zu wollen. Präsident v. Simson hat nach der Nationaltag dieser Anregung entsprochen.

Insterburg. Ein interessanter Gedenkstein aus der Zeit der russischen Okkupation Preußens (1757—1761) befindet sich im Dorfe Sauerbrunn (Kreis Insterburg). Auf der einen Seite des Steines steht die noch gut erhaltene Inschrift: "Gedacht bei Sauerbrunn zwischen Russen und Preußen am 20. August 1757 im

bekende, was bei den Unternehmungen auf dem Spiele steht. Aber Georg darf auf keinen Fall durchschreiten, denn dann wird er sogleich nach Amherst gehen und alles entdecken." Harriet Mouths Gesicht wurde immer finsterer, als sie sagte: "Hoffentlich wird er sich nicht mutwillig in Gefahr begeben, und ist er darin, so — Ihre Lippen zitterten und ihr Auge blieb drohend.

"Sei nicht melodramatisch, Harriet, es steht dir so gar nicht ähnlich." "Sei nicht ungebildet, Stewart," bat sie sanft, du weißt, ich bin die alte nicht mehr, doch jetzt ist mir ein guter Gedanke gekommen. Ich werde nach Amherst gehen und die alte Frau, die auf Bowdings Haus holt aufzusuchen. Sie wird mich als eine Freundin Georgs gut empfangen und nach dem was sie sagt, können wir beschließen, was mit dem Brief zu thun sei."

"Bei Jupiter, das ist eine prächtige Idee, Harriet," sagte Mouth, "und nicht die geringste Gefahr dabei, im Gegenteil, Steinberg wird es als eine große Freudeheit von deiner Seite aufnehmen. Ich werde dir alle Zeit dazu lassen, denn ich habe Geschäft und werde nicht zu Hause essen. Du bist eine ausgezeichnete Betreuerin, Harriet."

Unter den egoistischen Eigenschaften, welche Mouth beharrte, war auch die, allen häuslichen Unannehmlichkeiten und dem Wege zu geben. Harriet hatte noch niemals etwas Besonderes dabei gefunden, aber heute war sie eine andere. In dem Augenblick, wo Mouth das Zimmer verlassen wollte, schlang sie ihren Arm um ihn und weinte bitterlich.

Der verstoßene Sohn.
151 Aus dem Englischen von Julie Dungen.
(Fortsetzung.)

Der ehrliche Bursche hatte ganz recht, wenn er Hartells Höflichkeit bestieg, allein es war ihr eigener Will, dass es sich so verhielt. Das Leben ihres Mannes gefährte ihr keinen näheren Umgang, höchstens waren es die Öster, welche sich ihr Gatte außersehen und die sie zuweilen zu unterhalten hatte. Im übrigen füllte die lebensfrohe Liebe, welche sie für Mouth fühlte, ihr ganzes Herz aus. Trotz dieser Liebe aber war sie seit letzter Zeit in Aussehen, Benehmen und den Gewohnheiten des täglichen Lebens sehr verändert. Der Glanz ihrer schönen Augen war getrübt, ihre Wangen hatten die jugendliche Rundung verloren, es war etwas wie Verkleinerung über ihr Gesicht gekommen. Der Ausdruck des derselben Miene ausdrückte, was sie der gute Kamerad ihres Mannes gewesen, hatte manches von der leichten Seite angezogen, mit raschem Impulse überall zugriffen, wo sie sich möglich erweitern konnte, fast über handelte und arbeitete sie zwar ebenso fleißig, aber es machte ihr fühlbare Mühe und kostete Überwindung. Mouth war irgendwann wirklich ein Geschäftsmann geworden; die neue Kompanie schafft mit "Sil-

bers" sich recht gut an und Mrs. Mouth, welche von Natur einen industriellen Sinn hatte, half wacker mit, indem sie sich ihre Räume einrichtete, welche die gängliche Aenderung ihres Gutes nicht entgangen war, eine instinktive Furcht vor irgend einem Ereignisse von ihrer Seite. Nicht, dass er an ihrer Liebe zweifelte, er wußte sehr gut, dass dies ihm fürs ganze Leben gehörte, aber das Seltsame ihres Wesens trappierte ihn und er beobachtete und bewachte sie, ohne dass sie es merkte. Gestern eben, als er mit der Hand voll Briefe in das Zimmer trat, fand er sie nicht zu Hause. Er dachte, sie müsse im Augenblick wieder erscheinen, wartete aber vergebens. Auch das Dienstmädchen hatte sie nicht gesehen und so rief er nun James Swain herbei, welcher eben sein Mittagstrunk mit großem Behagen verbrachte und fragte ihn, ob er eine Dame aus diesem Hause habe gesehen.

"Ja", antwortete Swain, "ich habe die Dame gesehen, sie ging die Straße hinunter." "Hatte sie ein Kleidchen oder eine Tasche am Arm, als ob sie in einen Laden ginge?" "Nein, die Dame schien einen Spaziergang machen zu wollen." Mouth blickte jetzt erst aufmerksam in das Gesicht der Gattin. "Habe ich dich nicht schon irgendwo gesehen?" fragte er rasch.

Eine dunkle Röte stieg über James' Gesicht, dann aber entgegnete er ruhig: "Gewiss Herr, Sie und Ihre Lady haben mir manchen Pfennig gegeben."

Mouth blickte zerstreut und nachdenklich vor sich hin. James wurde es ungemütlich, er trat

von einem Fuße auf den anderen und zeigte Lust, fortzugehen. Endlich erwachte Harriets Gattin aus seinen tiefen Gedanken, er schenkte dem Bürsten einen Schilling und ging auf sein Zimmer, was James Swain auf den Gedanken brachte, heute nichts mehr zu arbeiten und seinem Vergnügen nachzugehen.

Endlich kam Harriet zurück; sie war erstaunt, ihren Gatten zu finden, welchen sie vor sechs Uhr nicht zu Hause erwartet hatte. Er entgegnete, dass er wegen dem Turnbrücke-Kanal-Papiere habe holen müssen und zusätzlich dem Briefträger begegnet sei, welcher ihm dies übergeben habe. Sei den Brief und sage mir, was da zu thun ist."

Sie setzte sich an seine Seite und las den an Georg Steinberg gerichteten Brief seines Stiefvaters; sie sah den derselben wieder zusammen und sorgte mit natürlich ruhiger Stimme: "Stewart, dies ist ein Kopf der Hybris, die wir herausdeliktiert; es wäre höchst unvorsichtig, den Brief zu unterdrücken, wappnen wir uns dagegen, so gut wir können, denn es werden noch andere Häupter erscheinen. Der Brief der alten Eltern, den wir damals unterschlagen, war nicht so wichtig, als der von Mr. Carter. Die Gehemhaltung des leichten widersteht später herauskommen, wie müssen ihn also am Steinberg abbinden. Es ist fest nicht anders zu thun, als unseren Umgang zu beschleunigen, wie wollten ohnedies in kurzer Zeit aus diesem Hause fortziehen; los uns dies jetzt gleich thun."

</

feindlichen Freien." Auf der nächsten Seite lobt Cicero Schäfer für eine Sache: "Gott liege Kaiser und Reich". Auf der letzten stehen die Worte, die nach Jahrtausend im Reichstage sprach: "Der heilige Gott, lass uns nicht auf der Stelle." Unweit von diesem Gebetstein befindet sich ein kleinerer Stein, der die Inschrift trägt: "Schäfer - Jahr 1888."

Düsseldorf. Sechs Personen unternahmen am Dienstag bei den Solheimer Salinen in einem Rahmen eine Rettungsübung. Raum hatten sie das Fahrzeug bestiegen, da längst an sie und alle Leute waren sie ins Wasser. Gouverneur bemächtigte sich der Badehauer am Ufer, doch gleich fanden sich einige begeisterte Personen, die Rettungsversuche anstellen, um dann bald auch die älteren Haushalte bestiegen. Letztere blieben diese Rettungsversuche mit einer Gefolge; nur ein Mädchen wurde gerettet, und andere Personen kamen nur als Schäfer und Sand gebracht werden. Die beiden Schäfer hatten sich selbst schon infolge ihrer Schwere in Sicherheit bringen können.

Herrnhut. Vor drei Jahren wanderten deutsche Bauern aus Polen zu Hunderten nach Kanada aus, weil ihnen aus ihrer Heimat nichts gutes fehlte. Seitdem haben sie dort eine recht günstige Entwicklung gehabt. So sind ihrer drei, Brüderfeld, das am 27. Juni 1885 gegründet worden ist, Brüderheim, am 6. Mai 1886, und Helmuth, am 26. Juli 1886 gegründet. Brüderfeld zählt als die größte Riedelstellung ungefähr 200 Seelen, Brüderheim 150, Helmuth bis jetzt kaum 40, doch führen noch fortwährend zahlreiche deutscher Bauern aus Polen statt, da die Kinder mit den Bodenarbeiten recht gutstehen sind. Die Riedelstellungen liegen in der Gegend des Ottawa-Flusses im Alberta-Distrikt. Die Gründer hielten und schweigen sich, wie die angehängten weiblichen Füße aus Polen bruchbaren Land zu errichten.

Hersfeld. Auf der Landstraße zwischen hier und Niederaula fuhren mehrere Radfahrer aus Hersfeld in eiligem Tempo nach Hause und überholten unterwegs einen Lastwagen. Dabei blieb ein Radfahrer in der ausgeschaffenen Wagenfurche hängen und fiel direkt vor den Lastwagen, der in folgenden Augenblicken über ihn wegging. An den erlittenen Verletzungen ist der Radfahrer im hiesigen Landkrankenhaus gestorben.

Köln. Mitglieder einer internationalen Diebesbande, die kürzlich in Paris einen großen Banküberfall ausgeführt hatten und mit einem großen Teil ihrer Beute nach Köln entflohen waren, sind hier festgenommen worden. Im Gefange der Verbrecher wurden eine größere Anzahl Kassencheine von bedeutendem Wert, sowie zahlreiche Juwelen vorgefunden.

Schaffhausen. Durch Explosion von Schwefeldüsen wurden hier die Kunstmäusefrau Müller und ein Kleinkind schwer verletzt und ein bedauerlicher Sachschaden angerichtet.

Brüssel. Am Donnerstag früh explodierte auf einem Personendampfer der Kessel, wodurch das Schiff, das immer noch glücklicherweise erst von etwa 30 Personen besetzt war, sank. Ein jüngster Knabe wurde über den Kai hinweg auf den Balkon des ersten Stockwerks des gegenüberliegenden Hauses geschleudert und fiel als formlose Masse auf das Straßengesicht. Seinem Vater wurde der Kopf abgeschnitten. Beide Unglücksfälle konnten von der Mutter bewältigt werden. Die Witwe ist dem Wahnsinn nahe. Außerdem sind noch zwei andere Passagiere und der Heizer des Schiffes getötet worden.

Brünn. Der Professor der Elektrotechnik an der Mährischen technischen Hochschule, Karl Bitter, erstand eine neue Art der drahtlosen Telegraphie, wobei statt der elektrischen Strahlen Lichtstrahlen zur Übertragung der Zeichen verwendet werden und ein Aufspannen des Telegramms nicht möglich ist.

— In der Tiefe des Abgrundes der Mayochja, einer berühmten mährischen Höhle, wurde Sonntag

Mein armes Liebchen, mein gutes Herz! rief Routh aus, „berührt dich doch um Himmelswillen, du warst ja nie mein gefasstes Herz.“

Mrs. Routh preßte ihre Lippen auf die ihres Mannes und esste in ihr Zimmer, welches sie hinter sich verschloß.

James Swain wurde am anderen Tage benachrichtigt, daß er auf die Stufen und Kosten, die in dem Hause Süd Moltonstraße 80 aufgestellt waren, ein wachsames Auge haben und sich bereit halten sollte, nach der Rückkehr der Dame das Gesetz fortzuführen.

„Sie ist fortgegangen,“ sagte Swain für sich, „und wohin? Das ist die Frage; höchstens geschieht ihr nichts, denn ich traue ihm durchaus nicht, und werde doch noch alles über ihn herausbekommen.“

Das ist ja ein großer Reichtum,“ bemerkte Harriet, welche im Cafeteria zu Ambrose am Fenster saß und auf die Straße blickte. Der Kellner bemerkte die Gelegenheit, auch ans Fenster zu treten und sagte: „Ja Madame, aber der alte Evans war auch eine Reichtumsperson hier im Orte. Jedermann ließ bei ihm arbeiten, wenn er nahm natürlich Platz und hatte kein die allerbesten Stoffe. Er war zwar nur ein Schneider, Madame, aber die ganze Umgebung betrachtete ihn.“

Harriet schwirrte nichts darauf, aber als der Kellner sich wieder zu den Tischen wandte, schaute sie und dachte dabei: „Da sprechen die Menschen immer von einer Rettung, welche

die Rettung einer Seele vorausnehmen.“

Die Rettung einer Seele ist ein reines Werk der Menschheit, nicht in den Himmel geht. Da der Seehund nicht bewußtsein kann, wurde Sonntag nachmittag der Seehund eines beschädigten Bootes an einer 90 Meter langen Doppelleine von jedem Männer mit der nötigen Vorsicht ausgelassen. Nach 8 Minuten war der Mann in der Tiefe angelangt, band sich an das Seine los und erreichte etwa 50 Schritt entfernt die Stelle, an welcher der Seehund lag. Dort grub er ein Grab und befreite den Seehund. Sobald wurde der Mann wieder emporgewunken. Die ganze Auseinandersetzung hatte anderthalb Stunden in Anspruch genommen.

Stow. Wie bei Argentia Bocage, Pierret und Rossetti, die bestimmt waren, den Flussmeister Bache auf seinen Geistesausfall zu achten, haben den Staatsanwalt ihre Güte eingespart. Dr. Pierret, Oberstaat der Justizanstalt von Stow, hat Erhebungen über das Verbrechen, d. h. die etwa je sechste Bestrafung, die Rücksicht und das Leben Bachers bis zu seinem ersten Werk angelegt und soll den Verbrecher nur in begrenztem Maße für unrechtmäßig erklären. Schön in jener Jugend habe Bacher einen gewissen Spann gesucht, der mit zunehmendem Alter immer mehr heraufgetreten sei. Zum Beispiel hätten die Mütter und das Kindchen Bachers keinen Zusammenhang einen solchen Spann eingezogen, daß sie nur noch mit dem Seelengeiste zu Seite gegangen seien. So sei allgemein bekannt gewesen, daß Bacher stets in der Tiefe ein Waffenschiff getragen und bei der geringsten Gelegenheit eben mit Halsabschneiden bedroht habe. Seine Vorgesetzten hätten ihn für einen höchst gefährlichen Menschen gehalten, und offenbar lösbar ist es anzunehmen, daß er nach dem Vorbeispiel auf keine Brust in einer Zellenhaft untergebracht werden soll. Dagegen hält Dr. Bocage den Mörder für völlig unrechtmäßig. Die Verlegung bei seinen Verbündeten läßt daran keinen Zweifel. Vor jeder Blutbad habe er sich als harmloses Menschen hinzubekommen gewußt, um nachher spurlos zu verschwinden und unter verdeckter Maske, mit andern Kleidern, anderem Gang, abgesondertem Bart u. s. w. wieder auftauchen. Das kommt den durchtriebenen Gewohnheiten.

London. Die Marquise v. Bassagaz, eine hier sehr beliebte Dame der englischen Aristokratie, hatte in voriger Woche im Hotel Horner das Magdalene, in dem Schacht eines Hochhauses etwa 20 Fuß tief hinaufzufallen. Die Marquise brach ein Bein und einen Arm und mußte in ein Hospital übergebracht werden, dessen betreuender Arzt, wie ihr eigener Doktor die Amputation des Beins für notwendig hielten. Die Dame wiederholte sich aber der Amputation.

In England soll endlich die Treuepflicht

in den Gesetzen abgeschafft und an Stelle

bestehenden straflichen Strafen für die Gefangen eingeführt werden.

Brisel. Zwischen dem Brüsseler Universitätsprofessor Klapisch und dem Rektor der Libre Parole Blau stand auf der französischen Grenze ein Degenkampf wegen der Libre Parole-Blatt. Klapisch hatte auf der Brüsseler Universität einen Rausch gehabt, worin er die Unschuld Dreyfus' nachwies, worauf die Libre Parole behauptete, Klapisch habe Geld von dem Dreyfus-Syndikat erhalten. Blau wurde an der Hand verwundet.

Petersburg. Hier ist eine Gesellschaft im Unterkochen begriffen, welche zum Zweck hat, im ganzen russischen Reich die Gründer und Denkmäler von Gelehrten, Schriftsteller, Dichtern und Künstlern, Heerführern, Architekten, Industriellen, Erfindern und sonstiger herausragender Männer aufzufinden zu lassen, sie zu restaurieren, falls sie beschädigt, und sie zu fördern zu wollen.

Ross Now. Eine eigenartliche patriarchale Rundgebung schwoll, wie schon angekündigt, die Tiere in der Comedie-Halle an. Die Demonstranten waren zweitausend „fassionsable“ Damen, einschließlich Vertreterinnen der wichtigsten Nobelpreisträger. Es wurden Stelen gehauen, die den Vorsitz aller französischen Wuren befür-

ber. Daraufhin soll die bis entsprechenden spanischen Gewaltmaßen freigesetzt. Die Nobelpreisträger, die die wichtigsten Preise für humanitäre Werke sind, verpflichteten sich, zwei Jahre lang keine Partei zu unterstützen, und nun schmeichelte sie, dadurch den Partei Leben befreien einen Schaden von etwa drei Millionen Dollar zugefügt zu haben. Die Agitation soll sich auch auf andere Städte ausdehnen und überall warm aufgenommen werden. Eine große Petition an den Kongress wird vorbereitet, die ihn erfordert, die für die Partei Ausgaben ausgelegten 700 000 Dollar nicht zu bewilligen.

Gerichtshalle.

Berlin. Unter der Anklage der Urheberfalschung und des Betruges standen der Kaufmann Heinrich Brandt und der Kellner Fritz Bittner vor dem zweiten Strafsenator des Landgerichts. Die Witwe Altmann lebte durch die Rettung bestrebt, dass sie wegen Aufgabe ihres Vorfahrt-Bittner einen beschädigten Booten an einer 90 Meter langen Doppelleine von jedem Männer mit der nötigen Vorsicht ausgelassen. Nach 8 Minuten war der Mann in der Tiefe angelangt, band sich an das Seine los und erreichte etwa 50 Schritt entfernt die Stelle, an welcher der Seehund lag. Dort grub er ein Grab und befreite den Seehund. Sobald wurde der Mann wieder emporgewunken. Die ganze Auseinandersetzung hatte anderthalb Stunden in Anspruch genommen. Bittner, die bei Argentia Bocage, Pierret und Rossetti, die bestimmt waren, den Flussmeister Bache auf seinen Geistesausfall zu achten, haben den Staatsanwalt ihre Güte eingespart. Dr. Pierret, Oberstaat der Justizanstalt von Stow, hat Erhebungen über das Verbrechen, die Rücksicht und das Leben Bachers bis zu seinem ersten Werk angelegt und soll den Verbrecher nur in begrenztem Maße für unrechtmäßig erklären. Schön in jener Jugend habe Bacher einen gewissen Spann gesucht, der mit zunehmendem Alter immer mehr heraufgetreten sei. Zum Beispiel hätten die Mütter und das Kindchen Bachers keinen Zusammenhang einen solchen Spann eingezogen, daß sie nur noch mit dem Seelengeiste zu Seite gegangen seien. So sei allgemein bekannt gewesen, daß Bacher stets in der Tiefe ein Waffenschiff getragen und bei der geringsten Gelegenheit eben mit Halsabschneiden bedroht habe. Seine Vorgesetzten hätten ihn für einen höchst gefährlichen Menschen gehalten, und offenbar lösbar ist es anzunehmen, daß er nach dem Vorbeispiel auf keine Brust in einer Zellenhaft untergebracht werden soll. Dagegen hält Dr. Bocage den Mörder für völlig unrechtmäßig. Die Verlegung bei seinen Verbündeten läßt daran keinen Zweifel. Vor jeder Blutbad habe er sich als harmloses Menschen hinzubekommen gewußt, um nachher spurlos zu verschwinden und unter verdeckter Maske, mit andern Kleidern, anderem Gang, abgesondertem Bart u. s. w. wieder auftauchen. Das kommt den durchtriebenen Gewohnheiten.

London. Unter der Anklage der Urheberfalschung und des Betruges standen der Kaufmann Heinrich Brandt und der Kellner Fritz Bittner vor dem zweiten Strafsenator des Landgerichts. Die Witwe Altmann lebte durch die Rettung bestrebt, dass sie wegen Aufgabe ihres Vorfahrt-Bittner einen beschädigten Booten an einer 90 Meter langen Doppelleine von jedem Männer mit der nötigen Vorsicht ausgelassen. Nach 8 Minuten war der Mann in der Tiefe angelangt, band sich an das Seine los und erreichte etwa 50 Schritt entfernt die Stelle, an welcher der Seehund lag. Dort grub er ein Grab und befreite den Seehund. Sobald wurde der Mann wieder emporgewunken. Die ganze Auseinandersetzung hatte anderthalb Stunden in Anspruch genommen. Bittner, die bei Argentia Bocage, Pierret und Rossetti, die bestimmt waren, den Flussmeister Bache auf seinen Geistesausfall zu achten, haben den Staatsanwalt ihre Güte eingespart. Dr. Pierret, Oberstaat der Justizanstalt von Stow, hat Erhebungen über das Verbrechen, die Rücksicht und das Leben Bachers bis zu seinem ersten Werk angelegt und soll den Verbrecher nur in begrenztem Maße für unrechtmäßig erklären. Schön in jener Jugend habe Bacher einen gewissen Spann gesucht, der mit zunehmendem Alter immer mehr heraufgetreten sei. Zum Beispiel hätten die Mütter und das Kindchen Bachers keinen Zusammenhang einen solchen Spann eingezogen, daß sie nur noch mit dem Seelengeiste zu Seite gegangen seien. So sei allgemein bekannt gewesen, daß Bacher stets in der Tiefe ein Waffenschiff getragen und bei der geringsten Gelegenheit eben mit Halsabschneiden bedroht habe. Seine Vorgesetzten hätten ihn für einen höchst gefährlichen Menschen gehalten, und offenbar lösbar ist es anzunehmen, daß er nach dem Vorbeispiel auf keine Brust in einer Zellenhaft untergebracht werden soll. Dagegen hält Dr. Bocage den Mörder für völlig unrechtmäßig. Die Verlegung bei seinen Verbündeten läßt daran keinen Zweifel. Vor jeder Blutbad habe er sich als harmloses Menschen hinzubekommen gewußt, um nachher spurlos zu verschwinden und unter verdeckter Maske, mit andern Kleidern, anderem Gang, abgesondertem Bart u. s. w. wieder auftauchen. Das kommt den durchtriebenen Gewohnheiten.

Gemeinnütziges.

Pulver zum Vergolden von Metallen. In eine Goldperchloratlösung wurde man kleine Eisenstäbchen und lasse diese oberhalb der Goldlösung selbst trocken, damit die fallenden Tropfen nicht verloren gehen. Richten diese Stäbchen einmal trocken sind, verbrannte man sie und sammle die Asche sorgfältig. Diese kann, mit etwas Wasser angereckt, sowohl mittels Hollunderkerze als mit Koch u. s. w. ausgießen werden. Bei verkleisten Stäbchen benutze man weiches Holz, wie z. B. Linden oder Pappeln.

Japanische und einfache Strohdosen werden wieder wie neu, wenn sie mit Salzwasser gewaschen und dann trocken abgetrocknet werden.

Unsere Allertei.

Neben die Jagd auf Rehwild, die besonders am 1. Mai aufgegangen ist, verfolgt aus Jagdgründen, daß der Wildstand am meisten sehr gut ist, und daß aus vielen Jagdrevieren schon annehmbare Stücke zur Strecke gebracht werden sind. Das Wildkreis wird als vorzüglich bezeichnet, und verschiedentlich hat man bei der Jagd gute Beobachtungen gemacht. Richten diese Stäbchen einmal trocken sind, verbrannte man sie und sammle die Asche sorgfältig. Diese kann, mit etwas Wasser angereckt, sowohl mittels Hollunderkerze als mit Koch u. s. w. ausgießen werden. Bei verkleisten Stäbchen benutze man weiches Holz, wie z. B. Linden oder Pappeln.

Japanische und einfache Strohdosen werden wieder wie neu, wenn sie mit Salzwasser gewaschen und dann trocken abgetrocknet werden.

Verstandes.

Madame (ihrem neuen Dienstmädchen den ersten Lohn ausgabend):

„Kur feien Sie recht sparsam, Anna; es ist immer schön, wenn man ein paar Mark dazulegen hat.“ — Dienstmädchen: „Stimmt; bei meiner vorherigen Herrschaft habe ich Ende des Monats auch immer aushelfen müssen.“

Mrs. Brooks sah etwas verwirrt und verlegen aus.

„Sie müssen mir verzeihen, Madame,“ sagte sie endlich, „aber ich bin Mrs. Georgs keine Dienstmeisterin und mehr die Freiabbin seiner Mutter als deren Dienerin. Wenn Sie Mrs. Routh sind, so müssen Sie, meinen Sie, bestimmt betreffend ein gutes Teil mehr wissen, als ich weiß, indem ich seit der Zeit, daß er hier bei seiner Mutter gewesen, nichts mehr von ihm gehört habe.“

„Sie haben nicht Unrecht, vorzüglich in so jungen Familien-Angelegenheiten zu sein, Mrs. Brooks,“ entgegnete Harriet in ihrem milden, einheimisch-süßen Weise. „Unter ihrem Georg hat sich durch seine Thätschen viele Feinde gesammelt, die gegen ihn vorgegangen sind. Die von ihm verübte Rücksicht ist, zu einer Jagdschaustrafe von 4 Monaten davonkommen, wurde Bittner freigesprochen, sobald die Sache am Strafgericht gelangte. Die Bittner war der Meinung, der Korbmacher hätte die Aufforderung wenigstens mit der Erklärung des Lobes seines Kindes beantworten sollen. Der Korbmacher hatte, wie er sagt, dem die Aufforderung überbringen den Polizeibeamten von dem Tod des Kindes Mitteilung gemacht. — Der Korbmacher wurde freigesprochen.

Tiflis. Einen sieben Tage dauernden Raubwörterprozeß beendete am 18. d. das Schwurgericht gegen den russischen Unterhändler Joseph Tantorek aus Danzig, der beschuldigt war, im März 1888 im Sommerauer Waldchen den russischen Auswanderer Potopowitsch erschlagen und verdeckt zu

Verstandes. Madame (ihrem neuen Dienstmädchen den ersten Lohn ausgabend):

„Kur feien Sie recht sparsam, Anna; es ist immer schön, wenn man ein paar Mark dazulegen hat.“ — Dienstmädchen: „Stimmt; bei meiner vorherigen Herrschaft habe ich Ende des Monats auch immer aushelfen müssen.“

Mrs. Brooks sah etwas verwirrt und verlegen aus.

„Sie müssen mir verzeihen, Madame,“ sagte sie endlich, „aber ich bin Mrs. Georgs keine Dienstmeisterin und mehr die Freiabbin seiner Mutter als deren Dienerin. Wenn Sie Mrs. Routh sind, so müssen Sie, meinen Sie, bestimmt betreffend ein gutes Teil mehr wissen, als ich weiß, indem ich seit der Zeit, daß er hier bei seiner Mutter gewesen, nichts mehr von ihm gehört habe.“

„Sie haben nicht Unrecht, vorzüglich in so jungen Familien-Angelegenheiten zu sein, Mrs. Brooks,“ entgegnete Harriet in ihrem milden, einheimisch-süßen Weise. „Unter ihrem Georg hat sich durch seine Thätschen viele Feinde gesammelt, die gegen ihn vorgegangen sind. Die von ihm verübte Rücksicht ist, zu einer Jagdschaustrafe von 4 Monaten davonkommen, wurde Bittner freigesprochen, sobald die Sache am Strafgericht gelangte. Die Bittner war der Meinung, der Korbmacher hätte die Aufforderung wenigstens mit der Erklärung des Lobes seines Kindes beantworten sollen. Der Korbmacher — daß gehoben sein möchte.“

Ellen Brooks war begierig, wo hinzu die blutdürstige, säß sprechende Dame wollte und sagte einfach:

„Mr. Georg weiß von der Krankheit seiner Mutter, die Seinungen können ihm nichts Neues sagen.“

„In der That,“ rief Harriet erfreut aus, „haben Sie Dam für diese gute Nachricht, die mein Herz von einer schweren Sorge befreit. Wir sind im Begriffe, nach Dover abzureisen, und wir wollen einen kleinen Umweg machen, um Mr. Steinberg aufzusuchen.“

„So wollen Sie Ihren Wohnungsäubern?“

„Für den Augenblick wenigstens, auch mein Gatte ist etwas leidend, Madame.“

(Fortsetzung folgt.)

Belli's Sommer-Variete.

Mittwoch, den 25. 6. 1896, zwei große ausserordentliche Vorstellungen.

Nachmittag 4 Uhr Kindervorstellung mit eigen hierzu gewähltem Programm. Abends 8 Uhr

Hauptvorstellung.

In diesen Vorstellungen findet eine Präsentation statt, welche aus mehreren Scherzstücken, sowie nützlichen Gegenständen besteht, für die Kinder bestimmt. Der Hauptgewinn aus einer Wiesenjagd, in der Abendvorstellung besteht der Hauptgewinn aus einer echten Amerikanischen, gutgehenden Westernuhr. Ein jeder Besucher erhält zu dieser Vorstellung ein Freilos, alles Nähere bekannt. Bei günstiger Witterung täglich Vorstellung, mit abwechselndem Programm.

Achtungsvoll

C. Belli, Director.

Ein tüchtiger

Eisenhöller
und mehrere tüchtige
Schlosser

werden bei hohem Lohn und dauernder Arbeit zum sofortigen Eintritt gesucht.

Carl Hoffmann, Maschinenfabrik,
Aue.

Leonhardt's Gasthaus Aue.

Heute Mittwoch Spielabend.

Gauerbraten, Schweinstücken mit vogtl. Klößen.

Otto Leonhardt.

Einen Böttchergesellen sucht sofort bei dauernder Arbeit

Louis Bieweg, Böttcherei Aue, Bodauerstr. Nr. 14.

Zu den bevorstehenden Festtagen erlaube ich mir, mein reich assortiertes Lager in

Cigarren, Cigaretten u. Rauchutensilien

in empfehlende Erinnerung zu bringen und halte mich den geehrten Konumenten bei Bedarf angelegentlich empfohlen.

Hochachtend

Paul Milster,
Bahnhofstraße.

10 tägige Rundreise nach Italien.

Diese interessante vom Reisebüro Otto Gräb arrangierte Fahrt mit vollständiger Prima - Verpflegung wird 2 mal gemacht, nämlich am 15. Juni u. 17. August 1896. Sie beginnt in Bregenz u. nimmt Aufenthalt in Innsbruck, Bozen, Meran, Venetig u. Mailand. Besucht werden ferner die Isola Bella (weltberühmte borromäische Insel) im Langensee, der Tiroler Alpensee, (schönster europäischer See) und der Rigi (würtig der Berge). Preis der ganzen Reise, Bahn-, Bergbahn- u. Schiffahrten, vollständige Verpflegung Logis in guten Hotels, Eintritte u. Trinkgelder inbegriffen, I. Classe nur 200 Mark, III. Classe nur 170 Mark. Billettarten sind zu 20 Mark jetzt schon bei der Expedition d. Blattes erhältlich. Generalprospekte dieser u. zahlreicher anderer interessanter Fahrten können nichts unentgeltlich ebenso abgeholt werden. Auswärtige belieben eine 10 Pfg. Mark für Frankatur einzuzahlen.

Kürschner's Bücherschatz

Die wichtigste Kürschnerbibliothek.
Wer Interesse, will
Kürschner
Durchsetzen, erhält eine
ausführliche Bibliothek.

20

zu besichtigen durch alle
Gebäudekammern. Das
praktisch handliche Buch von
Kürschner ist sehr
sehr geschätzt. Preis 2 Mk.

Joseph Kürschner's
Universal-Konsversations-

Wortschatz-Selikon. *

Kürschner. Aufl 250.000 Seiten
Schrift: schlichter
Bogen in einem Band. 2700 Blätter.

200.000 Seiten. Vollständig, deutlich,
klar, franz.-ital. und lat. Texten. Beifügen
nicht. Preis 2 Mk.

Kürschner's Jahrbuch 1896. *

* Eine Kürschner- und Nachfragezeitung für Jägermeister, ca. 300 S. p. 22.
mit über 1000 Informationen über alle Gebiete des Wildes und Seines, und
Vergleich mit Jagdgesetz. Band 18, das jeder haben muss, der einen
Jagd macht. Im letzten Band 1896 1 Mk., jetzt 1,50 Mk.

* Der ganze Kürschner in Deutschland 1896. (Preis 1,50 Mk.)

Verfügbar in jeder Buchhandlung.

E.A. Herrmann, Schwarzenbergerstr. 4.

Mein reich assortiertes Lager in allen Gattungen

Schuhwaaren

erlaube mir zuden bevorstehenden Festtagen angelegentlich zu empfehlen.

Steter Eingang in Neuheiten.

E.A. Herrmann Schwarzenbergerstr. 4.

Eltern u. Vormünder, welche um das Wohl und die Gesundheit der Kinder und Mütter besorgt sind, werden auf die Leistungen des Großherzoglich-Berlinischen in Berlin, Wilhelmstraße 45, aufmerksam gemacht. Die jungen Mädchen werden in 3 Abteilungen ausgebildet.

I. Zu Kinderfräulein.

Zu dieser Abteilung wählt der Lehrer aus 3 Monat, und kostet 30 Mark Lehrhonorar für den ganzen Kursus. Der Schüler umfaßt: Kinderpflege, Erziehungslehre, Kindliche Spiele, Herstellung von Kinderkleidern, Glanzplättchen. Nach beendigtem Kursus erhält jede Schülerin durch unsere Vermittlung eine Stelle als Kinderfräulein in einem guten Hause.

II. Zu Jungfern.

Der Kursus wählt ebenfalls 3 Monat und kostet 30 Mark Lehrhonorar im Ganzen. Unterricht: Kleidern, Glanzplättchen, Dienstleistungen, Hauswirtschaft, Tischdecken etc.

III. Zu besseren Hausmädchen.

Der Kursus wählt 2 1/2 Monat, Schuhmachen 25 Mark. Lehrplan: Kleidern, Glanzplättchen, etwas Schneiderin, Küchenküche, Glanzplättchen, Servieren und Tischdecken. Behandlung der Wäsche, Zimmerreinigen. Jede Schülerin erhält nach beendigtem Kursus durch uns eine Stelle.

Der Kursus kann an jedem ersten und dritten Montag im Monat in allen 3 Abteilungen erfolgen. Nachhaltige erhalten im Schulhause billige Pension.

Prospekt mit vollständigen Lehrplänen versenden wir Ihnen.

Der Verkauf des
Großes Oberlin - Vereins
in Berlin, Wilhelmstraße 40.

Zwei

gut möblierte Zimmer sind sofort oder später zu vermieten.
Platzstraße 15, I. Etage
rechts, Aue - Zelle.

Zur Aufnahme

von Leben, Unfall, Mörder, Renten, Aussteuer, Wäsche, u. Feuerversicherung empfohlen.

G. P. Gläser Schleswig.

Jeppiche

Größe ca. 120x200 cm. Größe ca. 170x240 cm.
Axminster 6 Mk. Porz. Imitation 32 Mk.
Tapisserie 12 Mk. Smyrna Royal 28 Mk.

Steppdecken

aus eigener Fabrikation. 160x200 cm. gr. handgenäht, per Stück 6 1/2 Mark.

Gardinen

per Meter 18 Pfg. Paar 1.50 Mark.

M. Schneider & Co.

BERLIN C., Spittelmarkt 11.
Eigene Weberei in Landeshut i. Sch.
Preise gratis und franks.

Christophblau

als Fußbodenauflage bestens
bewährt,

sof. trocken und geruchlos
von Jedermann leicht anwendbar,
grau, braun, mahagoni, eisen
und braun und graugetönt

Franz Christoph, Berlin.

Allein ächt: Aue, Vogt.

Carl Baumann & Co.

Alles ist entzückt

über die Gediegenheit u. Schönheit
in Concerts-Zug - Harmonika
"Clara", prächtig, orgelart. Ton
10 Tasten 2 Teil. In Doppelblase,
in f. Falghalter, u. Riedelblase.

Eden, mahag. poliert. Verdeck m.
jeinst. Metallauflagen, 2 Regist.
2 Thöre (Tremolo), 40 Stimmen.
Schule gratis. Preis nur 250,- 450
incl. Verp. gegen Postkarte.

Richard Vogt Münche.

Duisburg.

Wie sieht der Mensch nicht die Natur.

1. Wie sieht der Mensch nicht die Natur? Doch nicht der Schönheit dient allein
D. er hat Grund für sie zu schwärmen! Dies Mittel, das ich Euch empfehle;
Wer könnte folgt er ihrer Spur?

In Kneippsche Bäder sehr hinein
Für Nachgeahmtes sich erwähnen!

Aus seinen Bädern zwei ich wähle,
Hat Warter Kneipp uns nicht belehrt,

Das ist erwähnt auf manchem Blatt,
Doch wenn der Mensch aus beiden zählt,

Hausbunnen-Foamum, gracum-Bad.
Der ich mit der Natur verband

Der ich mit der Natur verband?

Wird auch die Seife ganz verwandt.

2. Das schönste Mittel, es vertreibt

Glaube mit dem besten Heil nicht setzen, und setzen man ein Mittel finden,

Wenn es ein reiner Teint nicht gibt.

Das Schönheit so voll Harmonie

Lebt, schöne Brauen ihr das gelten?

Wie der Gesundheit eng verbunden,

Gart, weiß wird auch die spröde Haut Houblium, Foamum gracum!

Seit's Sammarien wie von Nicht belaubt,

Den beiden Seiten geht den Preis.

Brachte Seife ihr nach Kneipp's System Die an Erfolg und Weitläufigkeit,

Richtig so natürlich und bequem. So reich wie keine weit und breit.

Grobhans' Houblium-Seife (System Kneipp) Preis 50 Pf. wirkt erfrischend

und belebend, dennoch glänzend und verzüglich auf den Teint und erfrischend u.

belebt das ganze Nervensystem Grobhs' Foamum-Seife (System Kneipp)

Preis 50 Pf. erzeugt weichen, sommertauglichen Teint und ist für die Pflege des

Weißhauses und der Hände besonders zweckmäßig. Diese Seife wirkt auch erfrischend

bei Husten und Hinterhals, sowie anderen Unreinigkeiten der Haut. Beide Seifen eignen sich wegen ihres großen Gehaltes an frischen Handblumen u. Foamum

gracum-Seife ganz besonders zu Bädern nachdem Sieben weit. Warter Kneipp's

Polyverband mindest 6 Std. unfrankt oder 12 Std. spazieren gegen Rad-

nahme oder Sonnenbadung. Für Befehlungen genügt 5 Pf. Postkarte.

Engel-Drogerie von Johann Grohlich in Brünn
(Mähren.)

2

SCWERHÖRIGKEIT.

Eine reiche Dame, welche durch Dr. Nicholson's Künstliche Ohrtrömmel von Schwerhörigkeit und Ohrensausen geheilt worden ist, hat seinem Institute ein Geschenk von 20.000 Mark überreicht, damit solche taube und schwerhörige Personen, welche nicht die Mittel besitzen, sich die Ohrtrömmel zu verschaffen, dieselben umsonst erhalten können. Briefe wolle man adressiren: A. T. Hale, Sekretär, 22, St. Bride Street, London, E. C.